

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #36/08

8. November 2008

Der 9. November ist für uns Deutsche ein Datum historischen Ausmaßes. Am 9. November 1938 fand die Reichspogromnacht statt. Am 9. November 1989 fiel die Mauer, und damit vollendete sich die Friedliche Revolution in der früheren DDR.

Am 9. November dieses Jahres begehen wir den 70. Jahrestag der Reichspogromnacht. Die Bundesregierung wird zusammen mit dem Zentralrat der Juden daran gedenken. Wir wissen, dass an diesem Tag Unsägliches begann, das in dem Holocaust mündete. Viele haben am 9. November 1938 in Deutschland weggesehen. Wir kennen aber auch Zeitzeugen, denen damals klar war, welches Schicksal die Juden in Deutschland erfahren würden.

Aus dieser Erfahrung heraus gedenken wir der Opfer des Holocaust mit dem Stelenfeld in der Mitte Berlins. Der „Ort der Information“ unterhalb dieses Stelenfeldes nennt die Namen derer, die den Holocaust nicht überlebt haben. Wir sind der Gedenkstätte Yad Vashem außerordentlich dankbar, dass sie uns die Namen zur Verfügung gestellt hat, und ich werde mich auch persönlich dafür einsetzen, dass dieser „Ort der Information“ auch vollendet werden kann.

Wir wissen aber auch, dass Gedenkstätten alleine nicht reichen. Sondern wir müssen immer wieder darüber nachdenken, wie es zu dem Holocaust, diesem singulären Ereignis, kommen konnte. Und wir müssen die Erinnerung daran nicht nur wegen der Verpflichtung gegenüber den Opfern wachhalten, sondern vor allen Dingen auch im Blick darauf, dass sich so etwas nie wiederholen kann. Deshalb geht es darum, auch heute vor allen Dingen entschieden gegen Rassismus und insbesondere Antisemitismus vorzugehen – und zwar gemeinsam, in der gesamten Gesellschaft.

Der 9. November 1989 war ein glücklicher Tag in der deutschen Geschichte. Wir haben die deutsche Einheit geschafft: Wir werden im nächsten Jahr an 20 Jahre Mauerfall denken und im Jahr darauf 20 Jahre deutsche Einheit begehen können.

Aber auch hier spüren wir: Die Erinnerung an die frühere DDR muss wachgehalten werden. Deshalb habe ich in dieser Woche die „Stiftung Aufarbeitung“, die sich mit der Aufarbeitung der SED-Diktatur befasst, besucht. Wir haben heute 18-Jährige, die die Mauer nicht mehr erlebt haben. Aber wir wollen dafür Sorge tragen, dass auch hier die Kenntnis der Geschichte uns davor bewahrt, radikale Tendenzen wiederaufleben zu lassen.

Der 9. November also ein Tag der Mahnung für uns Deutsche, ein Tag des Gedenkens an die schrecklichsten Ereignisse deutscher Geschichte genauso wie ein Tag, der auch Hoffnung macht und der uns verpflichtet, die Zukunft verantwortlich zu gestalten. Das ist es, worum es der Bundesregierung mit ihrer Politik geht.